

Kieler Nachrichten

Eckernförder Nachrichten

Dienstag, 1. September 2020

NUMMER 204 36. WOCHEN 2,00 €



LANDESZEITUNG FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN www.kn-online.de



SCHULE

Was Lehrer jetzt fordern

»SCHLESWIG-HOLSTEIN | 10



INTERVIEW

Eine Pastorin und ihr Frust

»SCHLESWIG-HOLSTEIN | 9



KIELER WOCHEN

Segler können es kaum erwarten

Paul Kohlhoff und Alica Stuhlemmer in Aktion: Auch für sie ist es die erste große Regatta des Jahres. »SPORT | 15



Paul Kohlhoff und Alica Stuhlemmer sehen sich im Nacra17 gewappnet – auch wenn sich erst auf der Bahn zeigen wird, wo sie im internationalen Vergleich stehen. FOTOS: UWE PAESLER

Segel-Highlight mit Fragezeichen

Kieler Woche 2020 ist hochkarätig besetzt – Teilnehmerlisten könnten durch Einreisebestimmungen noch schrumpfen

VON NIKLAS SCHOMBURG

KIEL. Die Kieler Woche 2020 wird eine hochklassige Regatta, darin sind sich alle einig. Bei aller Vorfreude bleiben aber Fragezeichen: Wer wird wirklich am Start sein? Und wer ist wie stark? Die Kieler Woche ist die einzige echte Standortbestimmung des Jahres.

„Für die Olympiasieger liegt die letzte Regatta mindestens sieben Monate zurück. Alle freuen sich auf einen echten Wettkampf, noch dazu vor unserer Haustür“, sagte Nadine Stegenwalner, Sportdirektorin des Deutschen Segler-Verbandes (DSV), im Rahmen der Segel-

Pressekonferenz in Schilksee. Und schob die Hoffnung hinterher, die alle vereint: „Wir hoffen – wir beten –, dass es alles so stattfindet wie es geplant ist.“

Das Hygienekonzept steht, am Montag begannen im Olympiahafen die Aufbauarbeiten für die größte Segelveranstaltung der Welt, die in diesem Jahr überdies so ziemlich die einzige große ist. „Das hat uns schon vor große Herausforderungen gestellt“, sagte Regatta-Organisationsleiter Dirk Ramhorst und skizzierte, wie die Gesundheit der Teilnehmer und so das gesamte Event sichergestellt werden soll: „Wir wollen die Kontaktarmut des Segelsports an

Land übertragen. Wir segmentieren den Bootspark und trennen die Bootsklassen voneinander, arbeiten mit einem Corona-Warn-Armband und Maskenpflicht im Hafen, trennen wie bei den Olympischen Spielen 1972 das Hafenvorfeld von Besucherströmen.“ Zudem besteht die Möglichkeit für Schnelltests, der Zugang für Journalisten ist streng reglementiert.

In den olympischen Klassen ist die Kieler Woche so gut besetzt wie seit den 1990er-Jahren nicht mehr – die Meldelisten sind gespickt mit Weltmeistern und Olympiasiegern. Doch genau hier stehen bis zum ersten Startschuss noch Fragezeichen. Zwar habe man bisher mit Ausnahme einiger russischer Segler keine Absagen durch Corona und die Einreise- und Quarantänebestimmungen erhalten, so Ramhorst. „Aber wer wirklich aufs Wasser gehen wird, ist noch nicht zu 100 Prozent absehbar. Die Lage ist sehr dynamisch.“

Dabei besteht nicht zwangsläufig bei Athleten aus Übersee das größte Risiko. Die brasilianische Segel-Legende Robert Scheidt etwa wohnt am Garda-

see, ist von den EU-Einreisebeschränkungen nicht betroffen. Andere haben ihr Lager schon vor längerer Zeit in Europa aufgeschlagen, um antreten zu können. Wackelkandidaten sind vor allem die Segler aus dem vom Robert-Koch-Institut innerhalb Europas zu Risikogebieten erklärten Regionen in Spanien, Kroatien und Frankreich oder streng reglementierenden Staaten wie Norwegen.

Die deutschen Top-Athleten indes sind dabei. Etwa die Kieler Paul Kohlhoff und Alica Stuhlemmer im Nacra17-Katamaran. „Wir gehen immer mit sehr gutem Gefühl in Kiel an den Start“, sagte Kohlhoff. „Aber es ist wirklich sehr schwer, das internationale Level einzuschätzen.“ Die Crew mit dem Ziel Olympia-Medaille sieht die Verschiebung der Spiele in Tokio auf 2021 sogar positiv. „Wir hatten das Gefühl, dass uns das in die Karten spielt, denn wir hatten es noch nicht geschafft, unser bestes Segeln auf die Bahn zu bringen“, sagte Kohlhoff. „Wir haben Zeit geschenkt bekommen, und wollen die so gut wie möglich nutzen.“

Bis auf zwei Wochen zu Beginn der Corona-Krise konnten die deutschen Teams am Bundesstützpunkt in Schilksee trainieren. „Weltweit hatte wohl niemand mehr Zeit und bessere Möglichkeiten für das Training“, sagt Kohlhoff. Zwar ist die Crew national nach dem Rückzug von Kohlhoffs ehemalige Vorschoterin Carolina Werne und Steuermann Johannes Polgar so gut wie konkurrenzlos, „für uns war aber der Anspruch ohnehin immer, international die Spitze zu erreichen“, so Kohlhoff. Gemeinsam mit dem DSV unter der Regie von Oliver Freiheit, Bundestrainer Technologie, entwickelten sie eine Plattform, um mit Messungen, Kameras und digitaler Datenanalyse quasi gegen sich selbst zu segeln. Das Ziel für die Kieler Woche ist klar: „Wenn wir nicht in die Top Fünf oder mindestens Top Zehn fahren, haben wir in den vergangenen Monaten etwas falsch gemacht.“

Die Vorfreude ist bei allen Seglern riesig. Aber sie bringt auch Verantwortung. „Wir freuen uns alle, dass wir uns wiedersehen – aber wir alle müssen auch alle die Regeln einhalten“, sagte Stegenwalner. „Hier sind die Segler gefragt, damit diese Veranstaltung wirklich wie geplant stattfinden kann.“



Presserunde vor einer besonderen Kieler Woche (v. re.): Seesegler Max Gurgel, Orga-Chef Dirk Ramhorst, Pressesprecher Hermann Hell, DSV-Sportdirektorin Nadine Stegenwalner und Nacra-Segler Paul Kohlhoff.